

**SCHULLEHRPLAN
ALLGEMEINBILDUNG
KERN 2**

**ALLGEMEINE BERUFSSCHULE ZÜRICH
BERUFSSCHULE FÜR GESTALTUNG ZÜRICH**

AUSGABE HERBSTSEMESTER 2009

INHALTSVERZEICHNIS

- 5** Einleitung
- 6** Bereich Gesellschaft
- 7** Bereich Sprache und Kommunikation
- 8** Übersicht
- 10** Schullehrplanthemen
- 23** Kompetenzen, Sprache und Kommunikation
- 27** Qualifikationsverfahren (QV)
Vertiefungsarbeit Allgemeine Berufsschule Zürich
- 28** Qualifikationsverfahren (QV)
Vertiefungsarbeit Berufsschule für Gestaltung Zürich
- 30** Bestimmungen zur Schlussprüfung

EINLEITUNG

Der vorliegende Schullehrplan (SLP) für die beiden Berufsfachschulen Berufsschule für Gestaltung Zürich (BfGZ) und Allgemeine Berufsschule Zürich (ABZ) basiert auf den Vorgaben des Rahmenlehrplans für allgemeinbildenden Unterricht des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT). Er definiert die verbindlichen Lernziele in den Bereichen Gesellschaft und Sprache und Kommunikation (GES bzw. SUK). Er enthält Richtwerte zur Anzahl Lektionen, die für einen Unterrichtsgegenstand angewendet werden sollen, Empfehlungen zur Verknüpfung der Lernbereiche und definiert Themen für den Wahlbereich. Er definiert die Rahmenbedingungen für das Qualifikationsverfahren, bestehend aus der Vertiefungsarbeit und der Schlussprüfung.

SLP, Kern 1, 2 und 3

Mit den «Kernen» sind die verbindlichen Lerninhalte im Bereich Gesellschaft gemeint. Mit dem Begriff «Kern» wird signalisiert, dass es sich dabei um die für die Schlussprüfung relevanten, inhaltlichen Minimalanforderungen handelt, die in der Umsetzung im Unterricht erweitert und vertieft werden können.

Kern 1 definiert die Inhalte für die Attestlehre.

Kern 2 entspricht einem mittleren Anspruchsniveau (in der Regel 3-jährige Lehren).

Kern 3 entspricht einem höheren Anspruchsniveau (in der Regel 4-jährige Lehren).

Die Zuordnung der Berufsgruppen zu den Anspruchsniveaus erfolgt durch die Schulen. Für 4-jährige Lehren mit einem mittleren Anspruchsniveau gelten die Lernziele von Kern 2, aber die Lektionenzahlen und SUK-Anforderungen von Kern 3.

Qualifikationsverfahren

Die beiden Schulen ABZ und BfGZ haben je unterschiedliche Verfahren zur Durchführung der Vertiefungsarbeit. Die Rahmenbedingungen, Fristen und Folgen ihrer Nichteinhaltung sind in den jeweiligen Reglementen festgehalten. Die zweistündige Schlussprüfung wird von beiden Schulen gemeinsam durchgeführt.

Bei der Formulierung der Lernziele wird die maskuline grammatikalische Form verwendet. Selbstverständlich sind weibliche Berufslernende, Berufsausbildnerinnen, Kolleginnen, Mitarbeiterinnen usw. mitgemeint.

BEREICH GESELLSCHAFT

Lernfelder

Das Fach Allgemeinbildung fördert im Bereich Gesellschaft die Sachkompetenz in vier Lernfeldern, die unterschiedliche Bildungsziele beschreiben, aber vernetzt vermittelt werden können.

Selbstorganisation: Befähigung der Lernenden zur selbstständigen Organisation persönlicher, finanzieller und administrativer Alltagsgeschäfte. Vermittlung theoretischer Kenntnisse und praktischer Fertigkeiten zur Wahrnehmung vertraglicher Rechte und Einhaltung von Pflichten.

Hauptaspekte gemäss Rahmenlehrplan: Recht, Ethik, Identität und Sozialisation

Politik und Soziales: Befähigung der Lernenden, politische Mechanismen und gesellschaftliche Entwicklungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu verstehen, eigene Standpunkte zu entwickeln und sich am politischen und sozialen Leben als mündige Erwachsene aktiv zu beteiligen.

Hauptaspekte gemäss Rahmenlehrplan: Politik, Ethik, Identität und Sozialisation; Blickwinkel Gender und Geschichte

Wirtschaft und Umwelt: Befähigung der Lernenden, wirtschaftliche und ökologische Grundmechanismen und deren Wechselwirkungen zu verstehen, aktuelle ökologische und technische Entwicklungen kritisch zu verfolgen und das individuelle wie das gesellschaftliche Verhalten im Spannungsfeld zwischen Konsum und Nachhaltigkeit zu reflektieren.

Hauptaspekte gemäss Rahmenlehrplan: Wirtschaft, Ökologie, Technik, Politik, Recht

Kultur: Befähigung der Lernenden, spezifische Kunstwerke und kulturelle Bewegungen adäquat zu beschreiben, innere und äussere Bezüge herzustellen und zu reflektieren sowie ihre eigene Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.

Hauptaspekt gemäss Rahmenlehrplan: Kultur, Identität und Sozialisation

Wahlteil

Der Wahlteil schafft Raum für Themen, die der SLP nicht abdeckt, erlaubt den Lehrpersonen individuelle Vertiefung und nimmt auf die grossen Unterschiede in den Kompetenzen der Lernenden Rücksicht. Bei der Gestaltung des Wahlteils soll nach Möglichkeit auf die Bedürfnisse und Wünsche der Lernenden eingegangen werden. Im Wahlteil werden die methodischen und sprachlichen Kompetenzen vertieft; der Inhalt ist nicht Gegenstand der Schlussprüfung. Er orientiert sich an den Aspekten des Rahmenlehrplans.

Bewertung

Die Noten für das Semesterzeugnis im Bereich Gesellschaft setzen sich aus mindestens drei Leistungsbewertungen zusammen.

Aufbau

Jedes Schullehrplanthema besteht aus einer generellen Leitidee, einer Unterteilung in Unterthemen, einer verbindlichen Lexik, den zu erreichenden Lernzielen sowie aus den Empfehlungen zur Verknüpfung der Bereiche GES und SUK. Darüber hinaus definiert er Wahlteile, die jedoch lediglich mit Unterrichtsvorschlägen versehen sind. Die Lexik ist zu verstehen als eine Sammlung von Schlüsselbegriffen zu einem Thema bzw. Unterthema. Von den Lernenden wird erwartet, dass sie diese Begriffe im Kontext des Themas adäquat erklären können.

Revision

Eine periodische Revision einzelner Teile (Lernziele, Lexik, Unterrichtsempfehlungen) ist vorgesehen.

BEREICH SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Die Strukturierung der Lernziele in Sprache und Kommunikation ist inspiriert vom Konzept der «konkreten Kompetenzen» (H.R. Kaiser, 2003). Mit Verfechtern anderer Konzepte teilt Kaiser die Auffassung, dass Kompetenzen von Lernenden nicht isoliert betrachtet und geübt werden können, sondern immer zusammenwirken müssen, damit eine Lernleistung erfolgt.

Laut Kaisers Konzept lässt sich eine Kompetenz immer nur im Zusammenspiel von situativem und deklarativem Wissen sowie praktischen Fertigkeiten definieren. Auch im Lehrplan für die Allgemeinbildung gehen wir davon aus, dass konkrete Kompetenzen der Lernenden weder losgelöst von Inhalten (d.h. theoretischem Wissen) vermittelt noch unabhängig von sprachlichen Fertigkeiten geübt werden können.

Überlegungen zur Förderung der vier Schlüsselkompetenzen sind in die Formulierungen des Schullehrplans eingeflossen; alle vier Schlüsselkompetenzen kommen – teilweise explizit – im Gesellschafts- und im Sprachteil zum Ausdruck.

Verbindliche Grundlage für die Förderung der Sprach- und Kommunikationskompetenz im allgemein bildenden Unterricht bildet der Gesamteuropäische Referenzrahmen (GER). Deshalb ist der Sprach- und Kommunikationsteil – wenn auch in reduzierter Weise – nach dem Muster des GER aufgebaut. Dies gilt vor allem für die Formulierung der Lernziele als Kann-Beschreibungen. Die Aufteilung der Lernziele nach den Kategorien Produktion, Rezeption und Interaktion ist nicht absolut gemeint, denn jedes SUK-Lernziel fördert und fordert eine Kombination verschiedener sprachlicher Fertigkeiten.

Neu ist im Rahmenlehrplan die Förderung der normativen Sprachkompetenz vorgesehen. Damit sind Kenntnisse aus der Sprachlehre auf Wort-, Satz und Textebene gemeint. Es soll aber keineswegs ein systematischer Grammatikunterricht erteilt werden. Vielmehr werden Kenntnisse in einem kommunikativen Kontext geübt und grammatische Probleme an eigenen Texten gelöst. Darüber hinaus können für eine präzise Leistungsmessung Übungen gestaltet und in eine Progression eingebunden werden. Damit wird garantiert, dass die Förderung der normativen Sprachkompetenz dem Sprachniveau des Lernenden angepasst ist.

Die Lernziele sind nach den Lehrjahren abgestuft und folgen einer Progression. Sie können beliebig mit den Lernzielen im Bereich Gesellschaft verknüpft werden. Die Lernziele für das 3. Lehrjahr gelten für 4-jährige Berufslehren.

Bewertung

Der Erfahrungsbericht für das Semesterzeugnis im Bereich Sprache und Kommunikation setzt sich aus mindestens drei Leistungsbewertungen zusammen. Dabei sollen die Kategorien Produktion, Rezeption und Interaktion ausgewogen berücksichtigt werden.

Revision

Eine periodische Revision einzelner Teile (Textsorten, Äusserungsformen, normative Kategorien etc.) ist vorgesehen.

ÜBERSICHT

	LERNFELD 1 SELBSTORGANISATION	LERNFELD 2 POLITIK UND SOZIALES	LERNFELD 3 WIRTSCHAFT UND UMWELT	LERNFELD 4 KULTUR	WAHLBEREICH
1. und 2. Semester	SLP 1 Lernen und Arbeiten, 12 L. SLP 3 Mit Geld umgehen, 12 L.	SLP 2 Mitreden in der Politik, 12 L.	SLP 4 Auf dem Markt, 12 L. SLP 5 Umweltverträglich handeln, 12 L.	Ein Kultur-Thema wird anfangs Lehre durch eine Kommission als verbindlich erklärt. Erarbeitung zu irgendeinem Zeitpunkt der Lehre möglich. 12 L.	max. 48 L.
3. und 4. Semester	SLP 7 Steuern zahlen, 12 L. SLP 10 Wohnen und Zusammenleben, 12 L.	SLP 6 Staatsaufbau und Politik, 12 L. SLP 9 Uno und Menschenrechte, 12 L.	SLP 8 Globale Herausforderungen, 12 L.	12 L.	max. 48 L.
5. Semester	VA vorbereiten und durchführen, 54 L.				
6. Semester	SLP 11 Versichern, 12 L. SLP 12 Bewerben und Arbeiten, 12 L.				
	SP-Repetition, 12 L.				

Pflichtteil 1. Lehrjahr: 5 SLP-Themen (60 L.) + Kultur (12 L.) = 72 Lektionen **Wahlteil:** max. 48 L. **Total:** 120 L.

Pflichtteil 2. Lehrjahr: 5 SLP-Themen (60 L.) + Kultur (12 L.) = 72 Lektionen **Wahlteil:** max. 48 L. **Total:** 120 L.

Pflichtteil 3. Lehrjahr: VA (max. 54 L.) + 2 SLP-Themen (24 L.) + Repetition 12 L. **Total:** 90 L.

Die Dotation des Wahlteils (max. 48 L.) variiert aufgrund von durch Schulabläufe bedingten Unterrichtseinstellungen (Arbeitswochen, Feiertage, Exkursionen etc.).

SLP 1 LERNEN UND ARBEITEN

12 Lektionen

Leitidee Mit dem Eintritt in die Berufslehre stehen die Lernenden zum ersten Mal unter den Bestimmungen eines Arbeitsvertrags, der ihnen einerseits Rechte zugesteht, andererseits aber auch neue Pflichten abverlangt. Es ergeben sich Situationen, in denen sie mit ihrem Betrieb in Konflikt geraten. Die Lernenden sollen in solchen Fällen ihre rechtliche Lage einschätzen können, Konflikten angemessen begegnen und wissen, wo sie Hilfe finden.

LERNZIELE GES		
	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Lehrvertrag	2.1.1 ... alle Angaben in einem Lehrvertrag erklären	– Verschiedene Lehrverträge vergleichen
	2.1.2 ... die Lohnabrechnung kontrollieren und den Zweck der Sozialversicherungs-Abzüge (BU / NBU, Spesen, KTG) beschreiben	– Tabellarisch darstellen, welche konkreten Leistungen der Lehrbetrieb bei Unfall und Krankheit bietet
Rechte und Pflichten von Lernenden	2.1.3 ... wichtige, die Lernenden in ihrem Arbeitsverhältnis betreffende gesetzliche Bestimmungen nachschlagen	– Junge Berufsleute in den Unterricht einladen und referieren lassen
	2.1.4 ... einfache arbeitsvertragliche Streitfälle mit Hilfe gesetzlicher Bestimmungen beurteilen	
Konflikte am Arbeitsplatz	2.1.5 ... die für Probleme in der Lehre zuständigen Stellen und institutionellen Hilfen nennen und Wege der Problemlösung beschreiben	– Konflikte am Arbeitsplatz durch Rollenspiele analysieren
Bildungssystem der Schweiz	2.1.6 ... die gesellschaftliche Stellung der Berufslehre und der Berufslernenden im geschichtlichen Zusammenhang erklären	– Den aktuellen Wandel im schweizerischen Berufsbildungssystem und die Weiterbildungsmöglichkeiten dokumentieren

LEXIK

Lehrvertrag – Lohnabrechnung; Bruttolohn, Abzüge Sozialversicherungen (BU, NBU, Spesen; Krankentaggeld); Gratifikation; Lehrvertrag; Probezeit; Vertragsparteien
Rechte und Pflichten von Lernenden – Akkordarbeit; Arbeitsgesetz (ArG); ausserschulische Jugendarbeit; Berufsbildungsgesetz (BBG); berufsfremde Arbeiten; Einzelarbeitsvertrag; fristlose Kündigung; Freikurs; Haftung; Obligationenrecht (OR); Schichtarbeit; Sorgfaltspflicht; Überstunden; Überzeit
Konflikte am Arbeitsplatz – Berufsbildungscontroller
Bildungssystem der Schweiz – Berufsmaturität; BMS; Fachhochschule; ÜK

WAHLTEIL

Biografie – Biografien und Porträts lesen und analysieren; eigene und fremde Porträts schreiben
Lehrbetrieb – Ein Porträt des Lehrbetriebes erstellen; Interviews mit Berufsbildnern, Arbeitskollegen oder erfahrenen Mitarbeitern des Betriebs durchführen
Rechtsgrundlagen – Systematik erarbeiten und in anschaulicher Weise festhalten

SLP 2 MITREDEN IN DER POLITIK

12 Lektionen

Leitidee Die Lernenden werden, hauptsächlich durch die Medien, mit den Meinungen zu Problemen des öffentlichen Lebens konfrontiert. Verschiedene politische Parteien und andere Gruppierungen nehmen Einfluss auf ihre Haltung. Periodisch werden Abstimmungen durchgeführt und es stellen sich Politikerinnen und Politiker zur Wahl in wichtige Ämter. Die Lernenden sollen sich in der Vielfalt der Meinungen und politischen Grundhaltungen orientieren können und in der Lage sein, eigene Wahl- und Abstimmungsentscheidungen zu treffen.

LERNZIELE GES		
	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Politische Parteien und Grundhaltungen	2.2.1 ... ihre persönliche Meinung zu einem kontroversen politischen Thema äussern und begründen	– Diskussionen zu politischen Themen in der Klasse veranstalten
	2.2.2 ... zu politischen Themen Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenstellen	– Parlamentsdebatten verfolgen, Argumente zusammenfassen
	2.2.3 ... elementare politische Grundhaltungen erklären	– Abstimmungsplakate gestalten
	2.2.4 ... die wichtigsten Positionen der grossen Parteien unterscheiden	– Abstimmungsplakate während der laufenden Kampagnen interpretieren
	2.2.5 ... den aktuellen Stand im Kampf um Gleichberechtigung der Geschlechter beschreiben	– Die Geschichte des Kampfes der Frauen um Gleichberechtigung dokumentieren und dazu Stellung nehmen
Abstimmen und Wählen	2.2.6 ... zwischen Stimmen und Wählen unterscheiden und die Bedeutung der demokratischen Instrumente (Initiative, Referendum und Wahlrecht) erklären	– Initiativ- und Referendumstexte analysieren

LEXIK

Politische Parteien und Grundhaltungen – BDP; bürgerlich; christlich; CVP; demokratisch; Diskriminierung; FDP; Die Liberalen; freisinnig; feministisch; Gender; Gleichstellungspolitik; GP; Kompromiss; konservativ; liberal; links; Nationalismus; Neutralität; ökologisch; Opposition; Partei; patriotisch; progressiv; Rechtsgleichheit; rechts; repressiv; sozial; sozialistisch; SP; SVP
Abstimmen und Wählen – Bundesgesetz; Bundesverfassung; Kandidat; kumulieren; Listenverbindung; Majorz; Mehr, absolutes/relatives/qualifiziertes; panaschieren; politische Rechte; Proporz; Referendum, fakultatives/obligatorisches; Ständemehr; Volksinitiative; Volksmehr; Wahlbeteiligung; Wahlkampf; Wahlrecht, aktives/passives

WAHLTEIL

Die Rolle der Medien in der Politik – Medienberichte bezüglich ihrer politischen Tendenz analysieren und beurteilen
Smartspider – Die eigene politische Meinung mit Hilfe von Smartspider mit derjenigen von Politikern vergleichen
Verbände – Medienberichte bezüglich ihrer politischen Tendenz analysieren und beurteilen

SLP 3**MIT GELD UMGEHEN**

12 Lektionen

Leitidee

Die Lernenden verfügen neu über ein regelmässiges Einkommen. Dieses Geld weckt Wünsche, muss aber auch einen Teil der Lebenshaltungskosten decken. Grössere Anschaffungen oder Ferienwünsche sprengen häufig den Rahmen eines Monatslohns. Die Lernenden sollen ihre Ausgaben umsichtig planen und das Preis-/Leistungsverhältnis von Produkten und Dienstleistungen vergleichen können.

LERNZIELE GES		
	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Geld verwalten	2.3.1 ... anhand eines Standardbudgets – ausgehend von ihrem Lohn – ein Budget für Lernende erstellen	– Ein Standardbudget erstellen; über ihren Umgang mit (eigenem) Geld diskutieren
	2.3.2 ... den finanziellen Beitrag zu ihren Lebenshaltungskosten beurteilen	– Die eigenen finanziellen Leistungen mit denen von Dritten vergleichen und beurteilen (Inhabern der elterlichen Gewalt / Stipendien etc.)
Finanzierung	2.3.3 ... Finanzierungsmöglichkeiten für Konsumwünsche prüfen und Risiken abschätzen	– Die Kosten eines geleasteten Autos im Rahmen eines Budgets für junge Erwachsene berechnen
Konsumentenschutz	2.3.4 ... Ziele und Aufgaben von Konsumentenschutzorganisationen erklären	– Aus ihrer Sicht ein Profil kompetenter Konsumenten am Beispiel Lebensmittel entwerfen
	2.3.5 ... aufgrund von Informationen des Konsumentenschutzes alltägliche Produkte vergleichen	– Über gesunde Ernährung diskutieren und die Ergebnisse präsentieren

LEXIK**Geld verwalten**

– Budget; Budgetposten: Einnahmen, Ausgaben, feste, veränderliche Verpflichtungen

Finanzierung

– Kreditkarte; Kontoüberzug; Leasing; Konsumkredit

Konsumentenschutz

– Konsumentenschutzorganisation; zertifiziertes Label

WAHLTEIL**Werbung**

– Anhand der Werbung für aktuelle Lifestyle-Produkte das vermittelte Lebensgefühl als Kaufreiz analysieren; ihre Entwicklung als Konsumenten reflektieren

Verschuldung

– Ihr Konsumverhalten mit demjenigen junger Erwachsener vergleichen, die in die Schuldenfalle tappen

Kaufvertrag

– Praxisnahe Beispiele und Fälle anhand der Rechtspraxis / Rechtsberatungen bearbeiten

SLP 4**AUF DEM MARKT**

12 Lektionen

Leitidee

Als Konsumenten und Arbeitnehmer sind die Lernenden Handelnde in der Marktwirtschaft. Auf dem Markt werden unter verschiedenen Einflüssen und Bedingungen die Preise für die Güter gebildet, die die Lernenden konsumieren. Sie selbst erleben als Arbeitnehmer den Zwang des Marktes zu stets steigender Arbeitsproduktivität. Die Lernenden sollen die Mechanismen der Marktwirtschaft kennen und ihre eigene Position beschreiben können.

LERNZIELE GES		
	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Produktionsfaktoren	2.4.1 ... die Produktionsfaktoren einer arbeitsteiligen Wirtschaft beschreiben	– Arbeitsteilige Produktionsketten für vertraute Produkte (inklusive Entsorgung) beschreiben
Wirtschaftskreislauf	2.4.2 ... den Zusammenhang zwischen den wechselnden Bedürfnissen der Konsumenten und der wirtschaftlichen Produktion an konkreten Beispielen erklären	– Gespräche mit Konsumenten über ihr Konsumverhalten führen und diese auswerten
Wirtschaftsordnung	2.4.3 ... die Funktion (Rolle) der Marktakteure sowie positive und negative Effekte der Konkurrenz anhand realer Beispiele beschreiben und einen eigenen Standpunkt formulieren	– Bild- und Zahlenmaterial sammeln und damit ein Plakat des Wirtschaftskreislaufs erstellen
	2.4.4 ... Grenzen des Marktes (Verzerrung des Marktpreises: Monopol, Oligopol, Kartelle) anhand aktueller Beispiele beschreiben	– Anhand aktueller Beispiele über das Für und Wider gesetzlicher Regelungen des Marktes diskutieren und ihre Sichtweise präsentieren

LEXIK**Produktionsfaktoren**

– Produktionsfaktoren: Boden, Arbeit, Kapital, Umwelt, Wissen

Wirtschaftskreislauf

– Auslandeinnahmen; Banken; Bedürfnisse, individuelle und kollektive; Einkommen (Löhne, Gewinne); Ersparnisse; Export; Haushalte; Import; Investitionen; Konsumausgaben; Kredite; Steuern; Staat; Unternehmen

Wirtschaftsordnung

– Angebot; Innovation; Kartelle; Konkurrenz; Lohndumping; Markt; Marktpreis; Monopole; Nachfrage; Oligopole; Produktivität; Produktivitätssteigerung; Rationalisierung; Subventionen; technologischer Wandel; Wettbewerb

WAHLTEIL**Mein Beruf auf dem Markt**

– Die wirtschaftliche Bedeutung des eigenen Berufes untersuchen

Börse

– Die Funktionsweise der Börsen analysieren und aktuelle Entwicklungen an Waren- und Finanzbörsen verfolgen

Lohnkosten und Produktivität

– Statistiken zu Arbeitskosten, Lohnkosten, Lohnnebenkosten, Arbeitsproduktivität, Lohnstückkosten und Produktivitätssteigerungen vergleichen und Lohnforderungen von Arbeitnehmenden beurteilen

SLP 5

UMWELTVERTRÄGLICH HANDELN

12 Lektionen

Leitidee

Die Lernenden erfahren aus eigener Anschauung und aus den Medien, dass die Umwelt unter den menschlichen Einflüssen leidet. Die Folgen der exzessiven Nutzung von Energie und anderen Ressourcen sind schwer abzuschätzen und stellen ein grosses Risiko für die Zukunft unserer Erde dar. Es ist unbestritten, dass die Lebens- und Wirtschaftsweisen der Menschen in Zukunft umweltverträglicher gestaltet werden müssen. Die Lernenden sollen einerseits ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten wahrnehmen können, andererseits auch die verschiedenen Ansätze in Wissenschaft und Politik zur Begrenzung der Schäden an unserer Umwelt verstehen.

LERNZIELE GES

	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Ökosystem und Stoffkreisläufe	2.5.1 ... die Funktion von Boden, Luft und Wasser im Ökosystem erklären	– Sachtexte über die Funktionsweise von Ökosystemen sowie den Kohlenstoff- und Sauerstoff-Kreislauf lesen
Klimawandel	2.5.2 ... den Sauerstoff- und Kohlenstoffkreislauf darstellen	
	2.5.3 ... den aktuellen Stand der Klimaforschung (Prognosen, erwartete Wirkung von Massnahmen) in groben Zügen beschreiben	– Filme, Reportagen und Berichte über die Gefährdung natürlicher Ressourcen kommentieren und Lösungsvorschläge beurteilen
	2.5.4 ... den Zusammenhang zwischen der Zunahme des Kohlendioxidgehalts und der Klimaerwärmung (Treibhauseffekt) aufzeigen	– Filme, Reportagen und Berichte über die Klimaerwärmung kommentieren und Lösungsvorschläge beurteilen
Energieverbrauch und Nachhaltigkeit	2.5.5 ... Vor- und Nachteile verschiedener Energieträger erklären und Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs begründen	– Anhand von Textmaterial die Vor- und Nachteile verschiedener Energieträger zusammenstellen
	2.5.6 ... Vor- und Nachteile konkreter Beispiele nachhaltigen Handelns beschreiben und den eigenen Standpunkt dazu reflektieren	– Ihren ökologischen Fussabdruck (vgl. WWF) berechnen und die Unterschiede sowohl weltweit als auch innerhalb der Klasse und der Schweiz untersuchen
	2.5.7 ... konkrete Massnahmen für nachhaltiges Handeln in ihrem Privatbereich entwickeln	– Eine Liste ihrer Energiesparmöglichkeiten am Beispiel Strom erstellen und deren Grössenordnung am häuslichen Gesamtverbrauch schätzen

LEXIK

Ökosystem und Stoffkreisläufe

– Ökologie; Ökosystem; Konsumenten; Produzenten; Zersetzer; Photosynthese; Stoffkreislauf

Klimawandel

– Klima, Kohlendioxid; CO₂-Kreislauf; Treibhauseffekt; Treibhausgas

Energieverbrauch und Nachhaltigkeit

– Nachhaltigkeit; ökologischer Fussabdruck; Energieträger

WAHLTEIL

Mobilität

– Vor- und Nachteile verschiedener Antriebssysteme von Fahrzeugen darstellen

Ökolabels

– Sich über Labels für verschiedene Produktgruppen (Kleider, Computer, Möbel, Fahrzeuge, Lebensmittel, Kosmetika, Sportartikel etc.) informieren, die für Nachhaltigkeit bürgen und mit gestalterischen Mitteln einen nachhaltigen Warenkorb herstellen

SLP 6

STAATSAUFBAU UND POLITIK

12 Lektionen

Leitidee

Die Tätigkeiten des Staates haben direkten Einfluss auf die Lebensverhältnisse der Lernenden. Neue Gesetze tragen den Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung. Die Gesetze werden von den Behörden auf verschiedenen Stufen in komplexen Entscheidungsprozessen ausgearbeitet und in Kraft gesetzt. Ausserdem ist die Schweiz in ein Beziehungsgeflecht zwischen den Staaten eingebunden und wird von diesem beeinflusst. Die Lernenden sollen sowohl Gesetzgebungsprozess und Staatsaufbau der Schweiz als auch die Position der Schweiz im internationalen Umfeld verstehen.

LERNZIELE GES

	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Aufgaben des Staates	2.6.1 ... den Gesetzgebungsprozess in der Schweiz auf Ebene Bund skizzieren	– Statistiken zu den Staatsaufgaben interpretieren
	2.6.2 ... den Begriff der Gewaltenteilung verdeutlichen und den einzelnen Gewalten die wichtigsten Aufgaben zuweisen	– Den Gesetzgebungsprozess in einem Flussdiagramm darstellen
Formen des Staates und der Regierung	2.6.3 ... die Unterschiede zwischen der direkten, halbdirekten und indirekten Demokratie aufzeigen	– Aufgaben der drei Gewalten in einer Tabelle festhalten
	2.6.4 ... verschiedene Staats- und Regierungsformen beschreiben	– Den Aufbau verschiedener Staats- und Regierungsformen vergleichen
EU	2.6.5 ... die Ziele der EU nach dem Prinzip der 3 Pfeiler erklären	– Medienberichte auf Merkmale von Diktaturen analysieren
	2.6.6 ... die EU-Staaten auf einer Karte benennen	
	2.6.7 ... den aktuellen Stand der Beziehungen der Schweiz zur EU beschreiben	– An konkreten, aktuellen Beispielen das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU diskutieren

LEXIK

Aufgaben des Staates

– Bundesgericht; Bundesrat; Bundesverwaltung; Exekutive; Gesetzgebung; Gewaltenteilung; Judikative; Kollegialitätsprinzip; Kommission; Legislative; Lobby; Nationalrat; Parlament; Rechtssprechung; Regierung; Ständerat; Verbände; Vernehmlassung

Formen des Staates und der Regierung

– Bundesstaat; Demokratie, direkte, indirekte; Diktatur; Einheitsstaat; Föderalismus; Republik; Zentralismus

EU

– Binnenmarkt: 4 Freiheiten (Freier Personen-, Waren-, Dienstleistungs-, Kapitalverkehr); Dubliner Übereinkommen; 3 Pfeiler der EU (Europäische Gemeinschaft, gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik, polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen); Bilaterale Verträge

WAHLTEIL

Gemeindeporträt

– Die Wohngemeinde (resp. den Wohnkanton) vorstellen

Die bilateralen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU

– Die Vor- und Nachteile der Personenfreizügigkeit erörtern

Die Bedeutung der EU für die Schweizer Wirtschaft

– Statistiken zu den Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und der EU lesen und interpretieren

SLP 7

STEUERN ZAHLEN

12 Lektionen

Leitidee

Der Staat muss seine Tätigkeiten finanzieren, die Steuern sind eine seiner Einnahmequellen, zu denen auch die Lernenden beitragen. Mit 18 Jahren müssen sie eine eigene Steuererklärung einreichen. Die Lernenden sollen fähig sein, die Gründe für unterschiedliche Steuerbelastungen zu verstehen und ihre Steuererklärung auszufüllen.

LERNZIELE GES

	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Steuersystem der Schweiz	2.7.1 ... die wichtigsten Staatsausgaben des Bundes und die staatlichen Einnahmequellen aufzeigen	– Eine Grafik zu den Ausgaben des Bundes analysieren
	2.7.2 ... das Spezielle am Schweizer Steuersystem erklären (Steuerwettbewerb unter den Gemeinden und unter den Kantonen)	– Steuerarten in einer Matrix (Bund, Kantone, Gemeinden; direkt, indirekt) darstellen
	2.7.3 ... direkte (Einkommens- und Vermögenssteuer) und indirekte Steuern (Verbrauchs-, Besitz- und Aufwandsteuer) beurteilen und erklären	– Aktuelle Diskussionen über Steuersätze in den Medien verfolgen – Den Begriff der „Steuergerechtigkeit“ erörtern
	2.7.4 ... die Auswirkungen der verschiedenen Steuerarten und Berechnungsformen (progressiv, linear) auf das Budget der Steuerzahlenden und das Staatsbudget erklären	– Die Auswirkungen von verschiedenen Steuersätzen bei verschiedenen Einkommens- und Vermögensschichten diskutieren
Eigene Steuererklärung	2.7.5 ... ihre eigene Steuererklärung korrekt ausfüllen	– Sich die Unterlagen beschaffen und die Steuererklärung ausfüllen und die erwartete Steuerrechnung berechnen

LEXIK

Steuersystem der Schweiz

– Direkte Steuern; Einkommenssteuer; Energiesteuer (z.B. CO₂-Abgabe); Flat tax; Gebühren (z.B. Trinkwasser- und Abfallgebühren); indirekte Steuern; Mehrwertsteuer; Pauschalbesteuerung; progressiver Steuersatz; Staatsbudget (Finanzhaushalt); Steuerfuss; Vermögenssteuer

Eigene Steuererklärung

– Abzüge; Berufsauslagen; direkte Bundessteuer; Fristerstreckung; Staats- und Gemeindesteuer; steuerbares Einkommen; Stundung; Wertschriftenverzeichnis

WAHLTEIL

Abgaben an den Staat früher, heute und in der Zukunft

– Texte über die Entwicklung des Steuersystems lesen und Möglichkeiten neuer Steuersysteme diskutieren

Finanzhaushalt der Gemeinden, der Kantone und des Bundes

– die wichtigsten Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden (der Kantone, des Bundes) zusammenstellen und kommentieren

Staatsverschuldung

– Ursachen und Folgen der Staatsverschuldung reflektieren

SLP 8

GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN

12 Lektionen

Leitidee

Die Schweiz ist keine isolierte, sondern eine global vernetzte Gesellschaft. Als Konsumenten profitieren die Lernenden von der Globalisierung, beispielsweise in Form von Billigreisen oder preisgünstigen Gütern aus Asien. Als Arbeitnehmer sind sie bedroht von der Konkurrenz durch billige Arbeitskräfte in anderen Ländern. Auch der weltweit steigende Energieverbrauch betrifft die Schweiz. Die Lernenden sollen die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Globalisierung verstehen und erkennen, dass die weltweiten Bemühungen um einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen von grösster Wichtigkeit sind.

LERNZIELE GES

	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Globalisierung und Wirtschaft	2.8.1 ... Vor- und Nachteile der wirtschaftlichen Globalisierung an aktuellen Beispielen beschreiben	– Die Globalisierung an Beispielen wie Kleidung, Handys, Reisen beschreiben
	2.8.2 ... die Bedeutung der Migranten für die Schweizer Wirtschaft erklären	– Die Produktionsketten für ausgewählte Produkte und Dienstleistungen skizzieren
	2.8.3 ... die wichtigsten Ziele der Schweizer Migrationspolitik erklären	– Texte über die Auswirkungen des internationalen Standortwettbewerbs auf Löhne, Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen lesen und diskutieren
	2.8.4 ... die wirtschaftliche Bedeutung der Arbeitsproduktivität für die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz erklären	– Vergleichen und interpretieren Statistiken zur Arbeitsproduktivität verschiedener Länder
Globalisierung und Energie	2.8.5 ... die Auswirkungen des technologischen Fortschritts auf die Produktivität erklären	– Statistiken zum Pro-Kopf-Energieverbrauch verschiedener Länder vergleichen, interpretieren und kommentieren
	2.8.6 ... die Entwicklung des Pro-Kopf-Energieverbrauchs in wirtschaftlich unterschiedlich entwickelten Weltregionen bezüglich ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit vergleichen	– Die Argumente der Vertreter von Entwicklungsländern bezüglich der Treibhausgas-Reduktion diskutieren

LEXIK

Globalisierung und Wirtschaft

– Arbeitsbedingungen; Arbeitsproduktivität; Energiekosten; bilaterale / multilaterale Handelsverträge; Industriestaaten; Fair Trade Label; internationale Konzerne; Investition; Lohnkosten; Lohnnebenkosten; Migration; Nichtregierungsorganisationen (NGO); Standortwettbewerb; Strukturwandel (Agrar-, Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft); Umweltauflagen; technologischer Wandel; Welthandel

Globalisierung und Energie

– Entwicklung des Energieverbrauchs in den entwickelten und Industrie- und Entwicklungsländern (absolut und pro Kopf), Energieeffizienz; Ethik; Graue Energie

WAHLTEIL

Globalisierung und Wasser

– Texte von NGOs zum Thema Wassernutzungs- und Eigentumsrechte internationaler Konzerne lesen

Globalisierung und Landwirtschaft

– Texte von NGOs über die Auswirkungen internationaler Handelsverträge (z.B. der WTO) auf die Landwirtschaft im Süden und im Norden lesen

Globalisierung und Ethik

– Ethische Dimensionen des eigenen Konsumverhaltens untersuchen

SLP 9

UNO UND MENSCHENRECHTE

12 Lektionen

Leitidee

Jährlich kommen mehrere Tausend Menschen, in deren Heimatländern die Menschenrechte nicht respektiert werden, als Flüchtlinge in die Schweiz. Die Bevölkerung ist einerseits solidarisch mit den Asylbewerbern, andererseits sieht sie in ihnen eine Bedrohung ihrer Kultur, Lebens- und Arbeitswelt. Die Lernenden sollen die Ziele der Schweizer Migrations- und Asylpolitik vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Einstellung verstehen und die Bemühungen der UNO für die Durchsetzung der Menschenrechte beurteilen können.

LERNZIELE GES		
	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Menschen auf der Flucht	2.9.1 ... verschiedene Gründe für Migration unterscheiden	– Verschiedene Schicksale von Migranten und Flüchtlingen beschreiben und vergleichen; diese mit den denjenigen von Schweizern im 19. Jahrhundert vergleichen
	2.9.2 ... die grossen Migrations- und Flüchtlingsströme in der Welt beschreiben	– Grafiken zu den weltweiten Migrationsströmen verstehen
	2.9.3 ... die Grundzüge des schweizerischen Asylrechtes beschreiben	– Die Vor- und Nachteile der schweizerischen Einwanderungspolitik diskutieren; die Gründe für die Einwanderung recherchieren und dazu Stellung nehmen – Ihre Ansichten zur Migrationsproblematik differenziert schriftlich darstellen
Menschenrechte	2.9.4 ... die Ziele der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte nennen	– Anhand von gegebenem Material die Lage der Menschenrechte in verschiedenen Regionen der Welt erklären
	2.9.5 ... aktuelle Beispiele für Menschenrechtsverletzungen und die Aufgaben des internationalen Strafgerichtshofes erläutern	– Aufgrund von aktuellen Beispielen die Menschenrechtspolitik westlicher Staaten recherchieren und sich damit auseinandersetzen
UNO	2.9.6 ... die Schwierigkeit der Durchsetzbarkeit der Menschenrechte an einem Beispiel erklären	– Aufgrund aktueller Beispiele die Menschenrechtspolitik der UNO und die damit verbundenen Probleme diskutieren
	2.9.7 ... die Aufgaben des UN-Menschenrechtsrates erläutern	– Sich über die Haltungen der Mitgliedsstaaten an aktuellen Beispielen informieren und dazu Stellung beziehen
	2.9.8 ... die Grundzüge des UNO-Entscheidungsprozesses und die Schwierigkeiten ihrer Durchsetzung erläutern	– Anhand aktueller Beispiele Entscheidungen der UNO diskutieren und ihre Probleme analysieren

LEXIK

Menschen auf der Flucht – Ausländergesetz; Asyl; Asylgesetz; Flüchtling; Konflikte; Migrant; Nord-Süd-Gefälle; Vertriebener
Menschenrechte – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte; Bundesverfassung; EMRK, Internationaler Strafgerichtshof; Menschenrechte; Grundrechte
UNO – Menschenrechtsrat; Sicherheitsrat; UNO-Generalversammlung; Generalsekretär, Resolution, Vetorecht

WAHLTEIL

Menschenrechte im näheren Umfeld der Lernenden – Gespräche mit Kollegen mit Migrationshintergrund führen
Kulturelle Konflikte – Kulturelle Unterschiede und die daraus entstehenden Konflikte diskutieren
Internationale Organisationen – Die Aktivitäten internationaler Organisationen (z.B. IKRK) dokumentieren

SLP 10

WOHNEN UND ZUSAMMENLEBEN

12 Lektionen

Leitidee

Viele Lernende planen den Auszug aus dem Elternhaus, wollen eine eigene Wohnung mieten und diese eventuell mit Freunden oder Partnern teilen. Sie leben teilweise bereits in festen Paarbeziehungen und beschäftigen sich mit dem Gedanken an die Gründung einer Familie. Die Lernenden sollen fähig sein, eine Wohnung zu finden und sich als Mieter in Konfliktfällen richtig zu verhalten. Als Partner in Paarbeziehungen sollen sie sich ihrer Rolle bewusst sein.

LERNZIELE GES		
	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Wohnungssuche	2.10.1 ... verschiedene Möglichkeiten der Wohnungssuche beschreiben und deren Vor- und Nachteile begründen	– Den Wohnungsmarkt anhand von Zeitungsinseraten und des Internets analysieren
Wohnen	2.10.2 ... ihre Bedürfnisse bezüglich einer eigenen Wohnung detailliert und realistisch formulieren und gezielt eine Wohnung suchen	
	2.10.3 ... sich für eine Wohnung bewerben	– Verschiedene Bewerbungsunterlagen analysieren und beurteilen
	2.10.4 ... alle Angaben eines gewöhnlichen Mietvertrages verstehen	– Mietverträge analysieren
Partnerschafts- und Familienleben	2.10.5 ... einfache mietrechtliche Streitfälle mit Hilfe gesetzlicher Bestimmungen beurteilen	– Wohnungsinserate und Wohnungsbewerbungen schreiben – Einfache Fälle des Mietrechts bearbeiten
	2.10.6 ... die wichtigsten Veränderungen des Partnerschafts- und Familienlebens der letzten 100 Jahre beschreiben	– Reportagen über den Alltag in Familien verschiedener Kulturen schreiben und Interviews mit älteren Menschen durchführen

LEXIK

Wohnungssuche – Akontozahlung; Antritsprotokoll; Betriebskosten; Depot; Ersatzmieter; Heizkostenabrechnung; Hypothekarzins; inklusive / exklusive; Kaution; Kündigungsfristen; Mieter; Mietvertrag; Nebenkosten; Schlichtungsbehörde; Sorgfaltspflicht; Vermieter; Verwaltung; Untermiete; Wohnungsbesichtigung
Partnerschafts- und Familienleben – Binationale Ehe; Emanzipation; Feminismus; Gleichberechtigung; Geschlechterrolle; Konkubinat; Machismo; Patchwork-Familie

WAHLTEIL

Rollen im Zusammenleben – Das Verhalten von Männern und Frauen beobachten und eine Reportage schreiben
Familie – Lebensentwürfe zu Partnerschaft und Familie formulieren
Wohnungseinrichtung – Einen eigenen Wohnstil entwickeln und dokumentieren

SLP 11 VERSICHERN

12 Lektionen

Leitidee Die Lernenden müssen die Kosten für die obligatorischen Versicherungen vielleicht jetzt schon, sicher aber in der Zukunft, selbst bezahlen. Sie sollen das Funktionieren einer Versicherung verstehen, insbesondere im Bereich Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung.

LERNZIELE GES		
	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
Versicherungen allgemein	2.11.1 ... den Grundgedanken des Versicherungswesens erklären und anhand von Beispielen aus dem Alltag erläutern	– Begriffe aus einem Übersichtstext erarbeiten
Krankenversicherung	2.11.2 ... den Leistungsumfang der Grundversicherung beschreiben	– Ihre eigene Police analysieren und diese mit anderen vergleichen, Kostenberechnungen anstellen
Unfallversicherung	2.11.3 ... Sparmöglichkeiten beurteilen	– Sich bei der eigenen Versicherung über Sparmöglichkeiten erkundigen – Prämienvergleiche im Internet machen
	2.11.4 ... den Ablauf eines Versicherungsfalls erklären	– Fälle zur Unfallversicherung lösen – Ein Unfallprotokoll ausfüllen
Haftpflichtversicherung	2.11.5 ... mit Beispielen verschiedene Arten von Haftung erklären	– Versicherungspolicen vergleichen und beurteilen – Kosten-Nutzen-Vergleiche für die Haftpflichtversicherung erstellen

LEXIK

Versicherungen allgemein – Prämie; Leistungen; Regress; Selbstbehalt; Solidaritätsprinzip; Sozialversicherung
Krankenversicherung – Alternativmedizin; Franchise; Grundversicherung; Hausarztmodell; HMO; Krankentaggeldversicherung; Leistungen der Krankenversicherung; Obligatorium der Krankenversicherung; Sistierung der Unfalldeckung; Zusatzversicherung
Unfallversicherung – Berufskrankheit; Berufsunfall; Leistungen der Unfallversicherung; Behandlung, Taggeld, Rente; Nichtberufsunfall; Obligatorium der Unfallversicherung; Suva; Unfallprotokoll
Haftpflichtversicherung – Haftpflicht; Haftung; Motorfahrzeughaftpflichtversicherung; Privathaftpflichtversicherung

WAHLTEIL

Sachversicherung im Haushalt – Untersuchen, welche Versicherungen für sie persönlich zweckmässig sind
Versicherung eines Autos – Versicherungsunterlagen einholen und sie vergleichen

SLP 12 BEWERBEN UND ARBEITEN

12 Lektionen

Leitidee Die Lernenden stehen unmittelbar vor dem Eintritt in das Erwerbsleben als Erwachsene. Sie werden erneut mit den Schwierigkeiten der Arbeitssuche konfrontiert, schliessen neue Arbeitsverträge ab und müssen sich auf Interessenskonflikte mit ihren zukünftigen Arbeitgebern vorbereiten. Die Lernenden sollen sich auf dem Arbeitsmarkt orientieren und sich für eine Arbeitsstelle bewerben können. Ebenfalls sollen sie ihre Situation in arbeitsrechtlichen Konfliktfällen beurteilen können.

LERNZIELE GES		
	Die Lernenden können ...	Empfehlungen für die Verknüpfung GES/SUK
EAV und GAV	2.12.1 ... einen gewöhnlichen Einzelarbeitsvertrag im Detail verstehen	– Die gesetzlichen Bestimmungen zum EAV selbstständig auf Rechtsfälle anwenden
	2.12.2 ... die wesentlichen Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Bestimmungen des Kündigungsschutzes und wichtige Schutzbestimmungen für den Arbeitnehmer im OR und im ArG nachschlagen	– Praktische Fälle aus dem Arbeitsrecht bearbeiten
Bewerbung, Laufbahn	2.12.3 ... die wesentlichen Bestandteile eines GAV erklären	– Ihren Branchen-GAV analysieren
	2.12.4 ... sich anhand verschiedener Medien und Beratungsstellen auf dem Arbeitsmarkt orientieren	– Sich telefonisch oder per Mail nach einer Arbeitsstelle erkundigen – Im Internet und anderen Medien nach einer geeigneten Arbeitsstelle suchen
	2.12.5 ... ihre berufliche Position und die möglichen weiteren Berufswege einordnen	– Ihre beruflichen Möglichkeiten reflektieren und Schwerpunkte für die Zeit nach der Grundbildung setzen
	2.12.6 ... im Rahmen einer persönlichen Standortbestimmung ihre Stärken und Schwächen feststellen	– Im Rahmen einer persönlichen Standortbestimmung ein Selbst- und ein Fremdbild erstellen
	2.12.7 ... ein vollständiges Bewerbungsdossier erstellen	– Bewerbungsbrief und Lebenslauf schreiben
	2.12.8 ... Ablauf und Inhalte eines Bewerbungsgesprächs erklären und systematisch darstellen	– Mündlich und schriftlich typische Fragen und Antworten in einem Bewerbungsgespräch formulieren
	2.12.9 ... den Unterschied zwischen Arbeitsbestätigung und Arbeitszeugnis verstehen	
	2.12.10 ... ein Arbeitszeugnis interpretieren	– Verschiedene Zeugnisse analysieren

LEXIK

EAV und GAV – Allgemeinverbindlichkeitserklärung; Arbeitgeberverbände, Arbeitnehmerverbände; Arbeitsgesetz; Arbeitskonflikt; Arbeitszeitmodelle; Ausspernung; Einzelarbeitsvertrag; Friedenspflicht; Gesamtarbeitsvertrag; Gewerkschaft; Haftung; Kompensation; Konkurrenzverbot; Kündigung zur Unzeit, missbräuchliche Kündigung; Probezeit; Schlichtungsverfahren; Sperrfristen; Sozialpartner; Streik; Taggelder; Überstunden; Überzeit
Bewerbung, Laufbahn – Arbeitsbestätigung; Arbeitsmarkt; Arbeitszeugnis; Bewerbung; Lebenslauf; Stellenvermittlung

WAHLTEIL

Pensionskasse/ Sozialversicherungswesen – Die Grundzüge des 3-Säulenmodells erklären und die Leistungen des BVG beschreiben
Arbeitslosigkeit – Die Gründe möglicher Arbeitslosigkeit analysieren – Die aktuellen Leistungen der ALV zusammenstellen

SLP K

KUNST UND KULTUR

12 Lektionen

Leitidee

Filme, Bilder, Texte und kulturelle Bewegungen prägen das Leben der Lernenden, insbesondere deren Freizeitverhalten wesentlich. Darüber hinaus sind Werke aus allen Sparten kulturellen Schaffens wichtig für das Verständnis unserer Gesellschaft und ihrer Herkunft. Die Vielgestaltigkeit dieses Bereichs und die Schwierigkeiten, Prioritäten zu setzen verunmöglichen aber das generelle Einfordern von spezifischen Kenntnissen im Bereich von Kunst und Kultur. Trotzdem sollen Kenntnisse in ausgewählten Bereichen verbindlich vermittelt werden. Eine Kommission definiert diese Kenntnisse jährlich neu. Sie gelten jeweils für alle Klassen eines Jahrgangs und können über die gesamte Dauer der Lehre zu einem beliebigen Zeitpunkt vermittelt bzw. mit aktuellen Ereignissen oder anderen SLP-Themen verknüpft werden.

MUSTER

LERNZIELE GES

	Die Lernenden können ...	Vorschläge für den Unterricht
Morton Rhue, «Die Welle»	K-1. ... den Zusammenhang zwischen einem gruppenspezifischen Experiment und den Ereignissen während der nationalsozialistischen Diktatur nachvollziehen	– Ein Lesejournal führen – Die Handlung aus der Perspektive einer Person nacherzählen
	K-2. ... Möglichkeiten von Verhalten unter Gruppendruck beschreiben und beurteilen	
	K-3. ... Formen der Disziplin und ihren Einfluss auf den Charakter eines Menschen unterscheiden	
	K-4. ... die Entwicklung einer literarischen Handlung erfassen	

LEXIK

Morton Rhue, «Die Welle»

– Charakter; Diktator; Disziplin, Entfremdung; Erzählperspektive; Experiment; Faschismus; Figurenkonstellation; Gewalt; Gruppendruck; Gruppendynamik; Handlung; Macht; Manipulation; Nationalsozialismus

KOMPETENZEN, SPRACHE UND KOMMUNIKATION

REZEPTION

	mündlich/schriftlich	schriftlich	mündlich	Grafiken
1. Lehrjahr	Recherchieren – Können Informationen zielgerichtet in Print- und elektronischen Medien suchen – Können Wörterbücher und Internet-Enzyklopädien sinnvoll nutzen	Verschiedene Textsorten verstehen – Können didaktisch aufbereitete Sachtexte (z.B. aus Lehrbüchern) verstehen – Können in argumentativen Texten (Kommentaren, Leserbriefen) Grundaussagen und Hauptargumente erkennen – Können Gesetzestexte und Verträge in spezifischen Rechtsgebieten verstehen	– Können kurze, gut strukturierte Vorträge zu einfachen Themen verstehen	– Können Text-Grafik-Kombinationen verstehen
2. Lehrjahr	Recherchieren – Können Informationen zielgerichtet bei Personen, Unternehmen oder staatlichen Institutionen suchen und Quellen korrekt ausweisen – Können die Möglichkeiten des Internets sinnvoll zur Recherche nutzen und Quellen korrekt ausweisen	Verschiedene Textsorten verstehen – Können nach thematischer Einführung komplexere, nicht didaktisch aufbereitete Texte verstehen (z.B. längere Reportagen in Zeitschriften) – Können in argumentativen Texten Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen verstehen und unterscheiden	– Können nach thematischer Einführung Filme oder komplexe Vorträge verstehen	– Können Grafiken und Schaubilder ohne erläuternden Text verstehen

PRODUKTION

	mündlich/schriftlich	schriftlich	mündlich
1. Lehrjahr	<p>Zusammenfassen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können einfache Texte und audiovisuelles Material zu vertrauten Themen schriftlich und mündlich zusammenfassen 	<p>Notizen machen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können Notizen machen zu vorgegebenem Material (Text, Bild- oder Tondokument) und diese sinnvoll strukturieren (z.B. Mind Map) <p>Beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können einfache Zustands- und Bildbeschreibungen verfassen <p>Argumentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können eigene Ansichten, Gefühle und Ziele zu Themen aus dem persönlichen Erfahrungsgebiet schriftlich erklären und begründen <p>PC-Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können am Computer ein Dokument mit Text und Bild verfassen und dabei Rechtschreibhilfen verwenden 	<p>Präsentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können in der Standardsprache und Mundart eine kurze, vorbereitete Rede zu einem vertrauten Thema halten
2. Lehrjahr	<p>Zusammenfassen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können Texte und audiovisuelles Material aus verschiedenen Quellen schriftlich zusammenfassen 	<p>Notizen machen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können zu Themen und eigenen Plänen ohne vorgegebenes Material Notizen machen und diese sinnvoll strukturieren <p>Beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können komplexere Abläufe und Ereignisse logisch zusammenhängend bzw. in chronologischer Reihenfolge beschreiben <p>Argumentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können fremde Ansichten zu neuen Themen beurteilen, einen eigenen Standpunkt entwickeln und schriftlich festhalten <p>PC-Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können am Computer Dokumente und grafische Darstellungen nach vorgegebenen Regeln gestalten 	<p>Präsentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können in der Standardsprache mit Einsatz von Hilfsmitteln eine strukturierte Rede zu einem selbst recherchierten Thema halten

INTERAKTION

	mündlich/schriftlich	schriftlich	mündlich
1. Lehrjahr	<p>Gespräche</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können Ergebnisse aus Gesprächen schriftlich festhalten <p>Interviews</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können mit vertrauten Personen zielgerichtete, vorbereitete Gespräche führen (z.B. Interviews) 	<p>Korrespondenz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können einfache Geschäftsbriefe und formelle E-Mails schreiben 	<p>Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können sich in Standardsprache und Mundart aktiv und konstruktiv an Diskussionen mit vertrauten Personen beteiligen <p>Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können sich konstruktiv an einer Gruppenarbeit beteiligen, wenn die Aufgabe klar umschrieben und zeitlich eher eng begrenzt ist
2. Lehrjahr	<p>Gespräche</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können Ergebnisse aus Gesprächen schriftlich festhalten und sachbezogen kommentieren <p>Interviews</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können mit fremden Personen zielgerichtete, vorbereitete Gespräche führen und auf Aussagen der Partner flexibel reagieren 	<p>Korrespondenz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können einen Geschäftsbrief schreiben, der über standardisierte Anfragen oder Bestätigungen hinausgeht 	<p>Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können in Mundart Diskussionen mit vertrauten Personen leiten <p>Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können sich konstruktiv an einer Gruppenarbeit beteiligen, wenn die Aufgabe offen ist und sich über längere Zeit erstreckt

NORMATIVE SPRACHKOMPETENZ

	Wort	Satz	Text	Rechtschreibung
1. Lehrjahr	<p>5 Wortarten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können die wichtigsten Merkmale der fünf Wortarten nennen <p>Nomen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können bei gebräuchlichen Nomen das Genus bestimmen – Können in einem Text fehlende Endungen ergänzen – Können in einer Tabelle die passenden Endungen nachschlagen <p>Adjektiv</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können Adjektive steigern <p>Verb</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können in einer Tabelle die fehlenden Stammformen von Verben ergänzen – Können Stammformen gebräuchlicher Verben bilden – Können die gebräuchlichsten Zeitformen des Verbs <p>Pronomen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können Begleiter und Stellvertreter unterscheiden 	<p>Hauptsätze, Satzreihen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können einfache Sätze bilden und aneinanderreihen <p>Teilsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können einfache Nebensätze bilden, z. B. mit «weil», «dass»; Relativ- und Infinitiv-Sätze 	<p>Verknüpfungsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können in einem Lückentext Verbindungswörter aus einer Liste richtig platzieren <p>Direkte und indirekte Rede</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können direkte und indirekte Rede anhand von Merkmalen unterscheiden 	<p>Gross- und Kleinschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können die Grundregeln der Gross- und Kleinschreibung anwenden <p>Vokale und Konsonanten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können gleich und ähnlich klingende Vokale und Doppellaute richtig schreiben – Können einfache Regeln zur Schreibung von t oder d (Schärfungen) anwenden
2. Lehrjahr	<p>Nomen und Adjektiv</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können in komplexeren Wortverbindungen die Endungen richtig setzen <p>Verb</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können die Zeitformen des Verbs richtig anwenden – Können die Formen des Konjunktiv II bilden und anwenden – Können die Aktiv- und Passivformen des Verbs unterscheiden <p>Pronomen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können die Funktionsweisen verschiedener Pronomen <p>Partikeln</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können die Funktionsweisen verschiedener Partikel unterscheiden 	<p>Teilsätze, Satzarten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können anhand von Merkmalen Haupt- und Nebensätze unterscheiden <p>Satzarten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können Bedingungssätze formulieren <p>Zeichensetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können die drei Grundregeln der Zeichensetzung 	<p>Stil</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können den Stil eines Textes erfassen – Können in einer kommunikativen Situation angepasste Textsorten produzieren 	<p>Silbentrennung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können die drei wichtigsten Regeln zur Silbentrennung anwenden <p>Fremdwörter</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können vier Besonderheiten bei der Schreibung von Fremdwörtern umsetzen <p>Wortbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Können Regeln zur Verwendung des Bindestrichs

QUALIFIKATIONSVERFAHREN

Vertiefungsarbeit Allgemeine Berufsschule Zürich

Ablauf

Die Vertiefungsarbeit wird während des zweitletzten Semesters durchgeführt. Die allgemeinbildenden Lehrpersonen legen dafür jährlich ein Schulthema fest. Für die Vertiefungsarbeit stehen während acht Schulwochen insgesamt 24 Lektionen zur Verfügung. Die Orientierung über sämtliche Rahmenbedingungen, insbesondere über die Anforderungen in Bezug auf die Ausgestaltung der Arbeit und die Angabe der verwendeten Quellen und das Schulthema findet ausserhalb dieser Zeit statt. Die Vertiefungsarbeit kann sowohl als Einzel- als auch als Gruppenarbeit durchgeführt werden. Kosten, die im Zusammenhang mit der Vertiefungsarbeit entstehen, werden von den Lernenden getragen.

Quellen

Die Vertiefungsarbeit ist unter Angabe aller beanspruchten Hilfen und verwendeten Quellen selbständig zu verfassen. Wer sie mit Hilfe Dritter verfasst oder eine fremde Arbeit abschreibt, wird nicht zur Schlussprüfung zugelassen. Sind Teile der Arbeit nicht selbständig erarbeitet worden, erfolgt die Bewertung unter Ausschluss dieser Teile. Unzureichende Quellenangaben führen zu Abzügen in der Bewertung. Die Vertiefungsarbeit kann in anonymisierter Form zum Zweck der Feststellung von Plagiaten in einer Datenbank erfasst werden.

Bewertung

Die Vertiefungsarbeit besteht aus den drei Teilen Prozess der Erarbeitung, Produkt und Präsentation. Sie werden wie folgt gewichtet: Prozess, bestehend aus einem Arbeitskonzept, einem Arbeitsjournal und Zwischenbesprechungen: 25 Prozent; Produkt: 50 Prozent; Präsentation einschliesslich Beantwortung von Fragen: 25 Prozent. Das schriftliche Produkt wird von einer klassenfremden allgemeinbildenden Lehrperson als Examinator/in beurteilt. Im Falle einer ungenügenden Bewertung wird eine weitere allgemeinbildende Lehrperson beigezogen. Als Richtlinie für die Bewertung gilt ein einheitlicher Beurteilungsbogen. Die Noten für den Prozess und das Produkt werden den Kandidaten/innen eine Woche vor der Präsentation mitgeteilt. Diese Bewertung kann im Zusammenhang mit dem Schlusssentscheid angefochten werden. Die Präsentation des Produkts findet im Klassenverband statt. Sie dauert 15 Minuten. Anschliessend beantworten die Kandidaten/innen Fragen aus dem Publikum. Bei einem ungenügenden Produkt ist auch der Examinator/die Examinatorin anwesend und bewertet die Präsentation mit. Wird die Vertiefungsarbeit als Gruppenarbeit erbracht, werden Prozess und Präsentation als Einzelleistung bewertet.

Sanktionen

Wer keine Vertiefungsarbeit einreicht, kann nicht zur Schlussprüfung zugelassen werden. Erfolgt die Abgabe des Produkts nicht fristgerecht, wird dafür pro angebrochene Woche eine Note abgezogen. Wird eine Präsentation ohne zwingenden Verhinderungsgrund nicht zum vorgegebenen Termin geleistet, werden für diesen Bewertungsteil keine Punkte vergeben.

Aufbewahrung

Die Prüfungsunterlagen werden von der Schule während eines Jahres oder im Falle eines Rechtsmittelverfahrens bis zum rechtskräftigen Entscheid aufbewahrt. Das Produkt kann den Lernenden gegen eine unterschriebene Bestätigung, dass die Arbeit im Falle eines Rechtsmittelverfahrens wieder eingereicht wird, abgegeben werden.

QUALIFIKATIONSVERFAHREN

Vertiefungsarbeit Berufsschule für Gestaltung Zürich

1. Zweck

Die Vertiefungsarbeit zeigt, ob im Unterricht die Ziele im Bereich der Methoden-, Sprach- und Kommunikationskompetenz erreicht wurden.

2. Thema

Grundlage der Themenwahl ist der Schullehrplan der Berufsschule für Gestaltung Zürich (BfGZ). Abgesehen davon sind die Lernenden grundsätzlich frei. Die Lehrkräfte sind den Lernenden bei der Themenwahl behilflich.

3. Zeitrahmen

Die Vertiefungsarbeit umfasst 8 Schulhalbtage zu 3 Lektionen und wird bei den dreijährigen Lehren im 5., bei den vierjährigen im 7. Semester durchgeführt. Im jeweiligen Semester wird keine Semesternote erhoben. Die Lehrkräfte legen das Startdatum der Vertiefungsarbeit fest. Die Vertiefungsarbeit inkl. Präsentation soll in der Regel bis zu den Sportferien vor der LAP beendet sein. Es können auch Gruppenarbeiten durchgeführt werden. In diesem Fall ist mindestens die Präsentation als Einzelleistung zu beurteilen.

4. Teile der Vertiefungsarbeit

4.1 Prozess: Projektbeschreibung, Arbeitsjournal und Zwischengespräche

Zu Beginn der Vertiefungsarbeit erstellen die Lernenden einen Projektbeschreibung (Konzept), der die wesentlichen Kriterien des Produktes und der Planung festhält. Der Projektbeschreibung ist verbindlich und dient als Grundlage für den Ablauf des Arbeitsprozesses. Er darf frühestens 2 Wochen vor dem Startdatum durch die Lehrkraft genehmigt werden.

Die Lernenden haben den Arbeitsprozess anhand eines Arbeitsjournals zu dokumentieren. Während der Ausarbeitung der VA müssen alle Lernenden mindestens zweimal ein Gespräch mit ihrer Lehrkraft führen. Die Lernenden führen über dieses Gespräch ein Kurzprotokoll, das von der Lehrkraft zu visieren ist. Das Protokoll wird für die Beurteilung der VA mitberücksichtigt.

Während der Erarbeitung können die Lernenden die Infrastruktur der BfGZ benutzen. Bei auswärtiger Arbeit während den Schulhalbtagen ist der Lehrkraft im Voraus ein Abwesenheitsgesuch mit Angabe des Aufenthaltsortes einzureichen und bewilligen zu lassen.

4.2 Produkt

4.2.1 Umfang und Eigenständigkeit

Die Form der VA wird in Absprache mit der Lehrkraft festgelegt. Als Alternative zur schriftlichen Abhandlung kann eine andere Form der Ausgestaltung (Video, CD-Rom etc.) gewählt werden. Ein eigenständiger Teil muss nachgewiesen werden.

Eine schriftliche VA soll nach Möglichkeit mit dem Computer geschrieben werden. Der Computer-Text soll mindestens 2 500 Wörter (ca. 8 Seiten), maximal 5 000 Wörter (ca. 16 Seiten) umfassen. Die Lernenden bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass sie ihr Werk selber erarbeitet haben. Mit dem Computer geschriebene Vertiefungsarbeiten können zusätzlich auch als elektronische Datei (Word oder pdf, ohne Bildmaterial) eingefordert werden.

Der zitierte Anteil der Arbeit darf einen Drittel des Umfangs nicht überschreiten.

4.2.2 Abgabetermin

Der Abgabetermin – die letzte Unterrichtsstunde des 8. Schulhalbtages nach dem Starttermin – ist verbindlich. Bei Verspätungen, sofern sie nicht durch ausserordentliche Ereignisse (Krankheit, Unfall etc.) begründbar sind, erfolgt bei der Bewertung des Produkts ein Abzug. Wird das Produkt innerhalb der Nachfrist von einer Woche – das heisst innerhalb der Frist von einem bis sieben Tage – abgegeben, erfolgt ein Abzug von 14 Punkten. Wird auch diese Nachfrist nicht eingehalten, so ist das Produkt mit 0 Punkten zu bewerten.

4.3 Präsentation

Die Präsentation soll sobald als möglich nach Abgabe der VA im Rahmen des normalen ABU-Unterrichts stattfinden. Für jeden Lernenden dauert die Präsentation zehn Minuten bis max. eine Viertelstunde. Die Präsentation wird von der Lehrkraft und evtl. einer Expertin/einem Experten beurteilt.

5. Beurteilung

Die Bewertung der VA erfolgt gemäss der Forderung des RLP «Wer lehrt, prüft» durch die jeweilige Lehrkraft der einzelnen Klassen. Im Bewertungsbogen der BfGZ sind die Beurteilungskriterien für die Vertiefungsarbeit formuliert und ist die Notenskala festgehalten. Der Arbeitsprozess wird mit 25%, das Produkt mit 50%, die Präsentation mit 25% der zu vergebenden Punkte bewertet. Bei absehbar ungenügender Note bei der Bewertung von Projekt und Produkt müssen die Lehrkräfte eine Expertin oder einen Experten beiziehen.

Die Punktzahl für das Produkt wird den Lernenden mindestens 1 Woche vor der Präsentation mitgeteilt.

Wird bei der Beurteilung der Arbeit festgestellt, dass sie vollständig abgeschrieben oder von Dritten verfasst worden ist, wird keine Beurteilung vorgenommen und die Zulassung zur Schlussprüfung verweigert. Bei teilweisen Plagiaten erfolgt bei der Bewertung des Produktes ein dem Umfang des Plagiaten angemessener Abzug.

BESTIMMUNGEN ZUR SCHLUSSPRÜFUNG

Ziel

In der Schlussprüfung werden die Sachkompetenz im Lernbereich Gesellschaft sowie die Sprach- und Kommunikationskompetenz der Kandidatinnen und Kandidaten überprüft.

Dauer, Durchführung

Die Prüfung wird schriftlich durchgeführt und dauert 120 Minuten. Die Berufsfachschulen ABZ und BfGZ erstellen die Prüfung gemeinsam und regeln den Einsatz der erlaubten Hilfsmittel. Die Erarbeitung der Schlussprüfung erfolgt durch die paritätisch gebildete Kommission.

Anforderungen und Prüfungsaufgaben

Die Prüfungsaufgaben basieren auf den verbindlichen Lernzielen und der Lexik des Schullehrplans.

Die Schlussprüfung:

- greift ein aktuelles Thema auf
- bezieht sich auf mindestens drei SLP-Themen
- hat zwei klar differenzierte Anspruchsniveaus in Bezug auf die Lernziele und den Umfang
- prüft die Kompetenzen der Lernenden mit verschiedenen Prüfungsmethoden

An der Schlussprüfung beträgt die Gewichtung der GES- und SUK-Anteile je 50%. Bei Wissensfragen, deren Beantwortung in Sätzen erfolgt, wird auch deren sprachliche Korrektheit bewertet.

Für die Prüfung der Sprachkompetenzen sind die im SLP ausgewiesenen SUK-Kompetenzen verbindlich. Die Prüfungsinhalte werden im letzten Semester bekannt gegeben.